

Veröffentlicht im „Borreliose Wissen“ Heft Nr. 44/2021, Seite 8 - 9

Stellungnahme zum Beitrag von Petra Hopf Seidel

Leider werden Spätfolgen nach durchgemachten Infektionen verschiedenster Art wie Viren, Bakterien, Parasiten und deren Toxine sowie Umweltbelastungen in der Regel nicht beachtet oder ganz und gar verneint.

Infektionen, die im akuten Stadium unzureichend oder gar nicht behandelt wurden, verursachen später über Monate und Jahre unspezifische Symptome, weil die Inflammation (entzündliche Reaktion) fortbesteht. Es handelt sich um ein multifaktorielles Geschehen. Das geschwächte Immunsystem ist dann nicht mehr in der Lage, viele der krankmachenden Noxen zu beseitigen. Es gibt keine bleibende Immunität und keine Seronarbe.

Bei beeinträchtigtem Immunsystem flackern auch durchgemachte Infektionen wieder auf und verursachen unspezifische Symptome, die in der Regel fehlgedeutet werden. Bei vielen der hier genannten Diagnosen (chronisches Müdigkeitssyndrom, Fibromyalgie Syndrom, Karpaltunnelsyndrom, Morbus Parkinson, Depressionen, Multiple Sklerose, Morbus Alzheimer, Altersdemenz und andere mehr) wäre es außerordentlich wichtig, Parameter des Immunsystems und der Inflammation zu untersuchen sowie anamnestisch nach durchgemachten Infektionen zu fragen und eine erregerspezifische Labordiagnostik zu veranlassen.

Wie meine Kollegin bereits betont hat, treten Langzeitfolgen nicht nur im Rahmen von Covid-19 - Infektionen auf. Auch andere Infektionen und zusätzliche Belastungen durch Toxine (Biozide, Kunststoffe, Insektizide, Lösungsmittel, Konservierungsstoffe, Industriegifte, Abgase u.a.m.), Schwermetalle, Lärmbelastung, Elektrosmog führen zu chronischer Beeinträchtigung des Immunsystems mit entsprechender

Folgesymptomatik. Long Covid-19 sollte der Anlass sein, dem Problem chronischer Inflammation generell wesentlich mehr Beachtung zu schenken.

Dazu ist es notwendig, bei unspezifischen, insbesondere neurodegenerativen Symptomen eine gezielte immunologische (TNF- alpha, IFN- gamma, Interleukine Histamine, ATP, Tyrosin, Lymphozytentypisierung) und erregerspezifische Diagnostik zu veranlassen. Außerdem ist es wichtig, den von Dr. Hopf Seidel erwähnten Mangel an wichtigen Vitaminen und Enzymen abzuklären.

Auf dieser Grundlage ist es möglich, eine gezielte Therapie einzuleiten, die die gestörte Immuntoleranz wieder ins Gleichgewicht bringt. Diese Erkenntnisse sind die Voraussetzungen für eine adäquate, den Patienten helfende Therapie.

Long Covid führt genau wie die chronisch-persistierende Borreliose zu erheblicher Beeinträchtigung des Gesundheitszustandes. Der Zusammenhang zwischen chronischen Infektionen, gestörter Immuntoleranz und daraus resultierenden vielfältigen Symptomen darf nicht ignoriert werden. Eine monokausale Betrachtungsweise hilft uns nicht. Nur wenn wir Ärzte die komplexen Zusammenhänge diagnostisch analysieren und daraus therapeutische Konsequenzen ziehen, wird es uns zukünftig gelingen, die Langzeitfolgen chronischer Infektionen zu behandeln und viele Leidensgeschichten der Patienten zu beenden.